



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XIV. Besuch deß H. Apostels Thomæ Grab.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

## Das vierzehende Capitel.

Xaverius besucht des heiligen Apostels  
Thomæ Grab.

**D**ie Kirch des heiligen Apostels Thomæ / darinnen seine heilige Gebain rasten / vnd wegen grosser Anzahl der frembden Pilger fast namhafft vnd berühmt / lag vom selben Ort nit weiter als hundert vnd funffzig tausent Schritte. Entschliesst sich also zu Fuß / wie die armen Pilgramen pflegen / daselbsten hin zugehen / in Meinung / wann er den heiligen Apostel mit seinem Gebett verehret vnd heimbesucht / sich gen Malacam / vnd von dannen (wann es Gott anderst gefällig) gen Macazariam zuversagen / dahin er durch fröliche Vorschafften / mehrmalen berufft war. Dann er neulich vernommen / daß die Inwohner desselben Orts fast willig vnd bereit / das heilig Evangelium anzunehmen / vnd daß gleichsam / außser der Priester Abgang nichts anders verhindere. Dann wie er nun bey vierzig tausent Schritt fortgefahren / kombt das Schiff durch Ungewitter / in einen nächst gelegnen Meerhafen / vnd würde darinnen sibben Tag auffgehalten. Daselbsten als Xaverius mehr seiner angefangnen Pilgerfahrt / als menschlicher Blödigkeit ingedenck / hat er ein herrliches Exempel seiner Mässigkeit sehen lassen. Seyemalen er dieselbige ganze Zeit (wie nachmals der / so ihme gewarret / mit dem End bereüret) ohne einige Speiß durchaus zugebracht / als welcher auß grossen Eysfer / den heiligen Apostel zusehen / mit himmlischen Gedancken gespeißt worden / wie die Schiff Leuth wider auß dem Meer haafen wolten fortfahren / fragt er den Schiffherrn / ob das Schiff gang vnd frisch wäre / antwortet er / es sey alt oder schwach / spricht Xaverius / so müssen wir wider gen Nagapatanum kehren / sonst werden wir in grosse Gefahr kommen. Ist auch sein Prophecey vnd getreue Warnung / die man gleichwol nit vil gelten wöllen lassen / nit vergebens abgangen. Als der Schiffherr durch des Himmels vnd Meers Ansehen betrogen / nichts desto weniger fortschiffete / entsethet gählingen ein grosse Ungestümmitzkeit auff dem Meer / welche (wie Xaverius vorge sagt) das Schiff nit ohne sondere Gefahr wider gen Nagapatan zurück getriben / alsdann ist erst die Sachen von den Schiff Leuthen vnd

Verharret  
sibben Tag  
ohne  
Speiß.

Sagt den  
Schiff  
Leuthen  
ein grosse  
Gefahr vor.

vnd Obristen verstanden / vnd für ein warhafftige Weissagung gehalten worden. Wiewol aber Franciscus wegen des widerwärtigen Winds/ an sein fürgenommes Ort/ nit gelangen möchte/ jedoch hat er sein beständiges Vorhaben nit verändert/ sonder nachmals nit mit grösserer Müh/ als Verdienst/ dorthin zu Fuß gangen.

Die Statt/ so den Portugesern zugehörig/ nennet man Meliaporā / welche fürwar Volckreich/ am Ende des Indianischen Meers gelegen/ schier in gleicher Weite/ (wann man die vielfältige Umschweif des Meers will ansehen) nemlich zweyhundert Welscher Meil/ vom Comorinischen Vorgebürg / vnd vom grossen Fluß Gange/ welche velleicht auß den Schrofen vnd Steinen der berühmten Statt Salaminiæ erbaut ist. In derselben Statt ist die Kirch des heiligen Apostels Thomæ/ allda / wie die Inwohner vnd andere Indianer bekennen/ er begraben ligt/ dessen seynd noch heutiges Tags nit schlechte Anzeigen vorhanden. Das Ort daran er umbkommen/ wird daselbsten noch heutiges Tags gesehen / wie auch die Capell/ darinnen er/ wie man sagt/ das Opffer der H. Mess/ vnd den Gottesdienst gehalten/ welche die Portugeser auß Andacht mit einer herrlichen Kirchen eingefangen/ vnd der Statt den Namen des heiligen Thomæ geben haben. A In welcher Capellen/ als man zu der neuen Kirchen einen tieffern Grund gesucht / ist der Leichnam des H. Apostels/ sambt dem Speer / damit er erstochen / vnd ein Geschirz voller blutiger Erden/ gefunden / vnd nachmals daselbst / wie man schreibt / auffbehalten worden / ist auch daran gar nit zu zweiffeln/ oder solches für einen Aberglauben zuhalten / weilen dise vhralte Tradition vnd Gottseelige Meinung der Inwohner vnd Frembdlingen/ vom Leichnam des H. Apostels Thomæ / vnd seiner Marrer/ Obte Jähelich mit einem immerwährenden Wunderzeichen bestätigt. Seytemal ein Stein mit des H. Apostels Blut besprengt/ bey ihnen zu finden/ in welchem noch gleichsamb als frische Blutmähler zu sehen. Dann allzeit drey Tag vor S. Thomas Fest (daran er/ wie sie sagen / wegen des Christlichen Glaubens umbkommen) vnder dem Ampt der H. Mess/ bemeldter Stein so von Natur weiß/ anfahet allgemach roth zuwerden/ vnd allenthalben gleichsamb Bluts Tropffen zuschwiszen. Nach deme das Ampt der H. Mess vollendet/ bekomt der Stein sein vorige Farb / wird also des H. Apostels Thomæ Grab/ so wol von den Heyden/ als Christen mit grosser Andacht besucht. Dann daselbst hin kommen vil frembde Pilgram / auch von Heyden/ zusammen/ das Ort seiner Marrer vnd Begräbe

Meliapora  
St. Tho-  
mæ Statt.

Leichnam  
des heil-  
gen Apo-  
stels Tho-  
mæ.

Jährliches  
Wunder-  
zeichen.

S

Begräbe

Begräbnuß herrlicher zumachen. Daselbst hin ist auch Xaverius/ auß Lieb vnd Andacht gegen dem H. Thoma / als der Indianer Patronen/ in Gestalt eines Fremdblings vnd Pilgrims/ kommen/ vnd sich so wol ob der Verehrung des Apostolischen Grabs / als der Inwohner Heyl vnd Wolfahrt erfreut.

In diser Statt waren dazumalen / außer anderer Inwohner/ bey hundert Haufgesessner Portugeser / welche ihnen daselbst ein Wohnung gemacht haben. Als nun Xaverius dahin gelanget/ hat er der Indier Apostel ( ob welches fürtrefflichem Lob er sich verwundert/ vnd sich beßissen/ seiner Tugenden/ so vil einem sterblichen Menschen zugelassen / nachzufolgen ) nit mit weniger Andacht/ als Euffer gegrüßet/ vnd erstens Gott andächtlich gebetten / weil er/ als ein Unwürdiger/ vnd schlechter verworffner Mensch/ von Gott einen so gewaltigen Apostel nachzufolgen / vnd die Indianer zum Christlichen Glauben zubekehren/ beruffen worden/ er wölle ihme etwas von den Apostolischen Genaden vnd Tugenden mittheilen. B. Hat nachmals den H. Thomam fleißig gebetten/ für den Schutz vnd Beystand seiner Indianer/ damit ihm durch sein Fürbitte / mit durchwandern vnd aufferbauen der Indianer / vnd anderer Barbarischen Völcker/ Landschafften/ weder an Beständigkeit/ wider allerley Gefährlichkeit / noch an Stärke/ Müß vnd Arbeit zgedulden/ nichts mangle / damit auch weder seine / noch anderer Sünden ihn verhindern / in dem Acker des H. Erns / die überqebliene Eher/ mit der Moabitischen Ruth/ nach den Schnittern auffzusambeln/ vnd so vil ihme möglich/ ein wenig Trayts in die Scheuren Christi einzutragen.

Als er nun sein Andacht gegen dem heiligen Apostel ein wenig vollbracht/ hat er bey des Bischoffs Vicario ( welches er allezeit gepflegt / wo kein Spital oder Siechhaus / oder Geistliche Versammlungen anzutreffen ) einkehret/ vnd ihn nit nur auß gewöhnlicher Ehrenbietung vnd Demuth gegen den Vorstehern der Christlichen Kirchen/ sondern auch angebohrner Freundlichkeit/ im reden / vnd rechter Christlichen Einfalt/ zum Freund gemacht / dann wie er ihme alles angezeigt/ vnd sein ganzes Hertz/ als man zusagen pflegt / eröffnet / hat er dem Vicario Ursach geben / ihme hergegen sein Gemüth auch zuendecken. Dann Xaverius gebrauchet sich gemeinlich diser Mittel ihme Freund zumachen/ vnd dem jenigen / die seiner Freundschaft würdig/ Hülff zuerzeigen/ nemlich/ wann er ihre Gemüther vnd Vorhaben erkandt/ hielt er sie sein allgemach zu deme an/ was eines

Weiß vnd Manier ihme Freund zumachen/ vnd ihnen zuhelffen.

eines jeden Wolfahrt vnd Stand erforderte / hat also der Meliapor-  
renssche Vicarius/Xaverium ihn freundlich anredend/mit gleicher  
Freundlichkeit empfangen / vnd alsbald lieblich vmbfangen / auch  
nachmals vor andern lieb vnd in Ehren gehalten/nemblich/ als sich  
etliche gewisse Proben seiner Heiligkeit sehen lieffen. Auß Francisci  
Gespräch/vnd seiner Beicht/hat des Bischoffs Vicarius eigendlich  
erkennt/ (wie ers dann nach Francisci Ableiben mit dem Eyde be-  
theuret / vnd sein Zeugnuß vnder seinem Signet außgefärtigt / vnd  
noch bey vns auffbehalten wird ) Xaverius habe sein Jungfrau-  
schafft behalten/wie er sie mit sich auff die Welt gebracht.

Jungfräu-  
liche Kei-  
nigkeit Xa-  
verij.

Franciscus ist bey dem Vicario zu Meliapura drey oder vier  
Monat lang zu Heerberg bliben/ so wol mit grossem Nutzen der In-  
wohner/ als seiner selbst. Dann gar vil hat er auß dem Wust der  
Sünden entledigt/ die vnehrbare Beywohnung/ wann er sie nit ver-  
hindern können/ in einen ehrlichen Heyrath verändert/die in Unei-  
nigkeit lebeten / mit einander wider versöhnt / vnd die in schweren  
vnd langwürigen Sünden vnd Lastern sich vertiefft / widerumben  
entledigt.

In deme er aber anderer Wolfahrt befördert/hat er seiner selbst  
nit vergessen: Den Göttlichen Betrachtungen war er ganz vnd gar  
ergeben/sürnemblich aber zu Nachts/wann er von gewöhnlichen Ge-  
schäften rühig vnd frey/hat sich also oft begeben / wann ihne seins  
Gefährten vil vnd lang gesucht / daß sie ihn letztlich in des heiligen  
Apostels Thomæ Capell in einem Winkel bettend gefunden/ Seyer-  
malen er damalen im Zweifel stünde/ ob er solte fortziehen / zu den  
Macazariern/ oder wider in Indiam kehren/darumben er gar vnge-  
wiß in des heiligen Apostels Thomæ Capell vmb Nach bey Gott an-  
gehalten/ vnd schier ganze Nächte mit grossem Eysfer wachend / sich  
jehet der heiligen Mutter Gottes/ bald des heiligen Thomæ/ vnd an-  
derer himmlischen Burger Fürbitte gebraucht. Letzlich wird sein  
Gemüch mit einer vn glaublichen Göttlichen Freud begossen/vnd em-  
pfindet bey ihme selbst/ daß er nach dem Willen Gottes solte fortzie-  
hen zu den Macazariern/ nit zwar (welches erst hernach ist verstan-  
den worden) daß er dise im Christlichen Glauben vnderwisse/sondern  
daß er andern Völkern vnder Weegen/die ihme unbekandt/ vnd sei-  
ner Hülff mehr bedürfftig/ beständig wäre. Hat also ein grosses  
Verlangen den Göttlichen Willen zu vollbringen / vnd suchte Gele-  
genheit mit ehestem gen Malacam zuschiffen/ vnd im Fall kein Por-  
tugeser Schiff verhanden / wolte er sich der Saracener oder Hende-  
nischen

Kuckt auß  
Eingeben  
Gottes  
weiter fort  
gegen Auff-  
gang.

Vertrauen  
auff Gott.

nischen Schiffart gebrauchen / mit fernerm Vermelden / daß sein herglichs Vertrauen vnd zuversicht zu Gott so groß wäre / wann schon weder groß noch kleine Schiff / die nach Malacam führen / gegenwärtig / wolle er mit Göttlichem Beystand gewißlich hinüber schiffen / so starck vnd gewiß nam er ihme für / was er durch Eingebung Gottes einmalen angefangen / zu verrichten.

A Wie man zu dem Grund der Capellen des H. Thomæ gegraben / ist man auff einen Stein oder Platten kommen / darauff ein Creutz / oben des Creutz stunden dise Wort / wie es ein gelehrter Brachmaner verdolmetscht ; **Der heilig Thomas ein Apostel Jesu Christi / von Christo daher geschickt / das Evangelium zupredigen / hat Lehrlinger gehabt / vnd die Marter empfangen.**

B Zu Lob vnd Ruhm der Statt des H. Thomæ / oder Meliapor gehört / was der Heilig selbst von ihr bekennet ; Ihme ist durchauß ein Genügen geschehen / daß er sie zu tausendmal gepriest vnd gesagt / daß er kein besseren vnd fruchtbareren Acker in India nit hab angetroffen / von der Zeit an / da er ein Fuß darein gesetzt. Herentgegen im Widerspil / sagt er hernach von Malaca / daß er kein bössere Statt nit habe erfahren / als eben Malaca. Daher hat er von jener vor weißgesagt / daß sie wurde überauß grünen vnd wachsen / aber von diser / daß es wurde zu Grund gehen vnd abnehmen. In wenig Jahren ist eins so wol / als das ander geschehen. Bartholus.

### Das funffzehende Capitel.

**Wie Xaverius vom bösen Feind geschlagen / im Gebett verharrend bliben.**

**I**nder der Zeit / als Xaverius bey des Bischoffs Vicario / wie angezeigt / wohnete / hat sich was denckwürdiges mit ihme zugetragen : des Vicarij Hauß war gar nahend bey S. Thomæ Kirchen / von dannen er ihme ein Thür vnd einen Eingang in die Kirchen machen lassen / Xaverius aber / wann er vermercket / daß der Vicarius / in welches Kammer er zugleich geruhet / entschlaffen / stunde er auff / seiner Gewonheit nach / gar heimlich ohne Getümmel / vnd versüß sich gar still in des heiligen Apostels Thomæ Kirchen. A Bey allem disem angewendten Fleiß / möchte er dennoch die Sachen vor des Bischoffs Vicario nit